



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 13
Dienstag, 16. September 2008
17:03 - 18:29 Uhr
Grossratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 23.09.08

Vorsitz:	Thomas Hauser	FDP
Protokoll:	Gabriele Behring-Hirt	
Stimmzähler:	Paul Dill Wilhelm Hefti	SVP SP
Anwesend:	Von total 50 Mitgliedern: Ratspräsident und 44 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	SR Thomas Feurer Andres Bächtold Alfons Cadario Michael Gurrath Dr. Raphaël Rohner Urs Tanner	Sozial- /Kulturreferent SP EVP SP FDP SP
Anfang der Sitzung:	Iren Eichenberger Josef Eugster Alfred Zollinger	OeBS SVP SVP
Schluss der Sitzung:	Peter Neukomm	SP

BEHANDELTE TRAKTANDEN

1	Postulat Werner Schöni/Christian Bächtold/Peter Neukomm: NASPO, wie weiter?	Seite 405
2	Postulat Oliver Mank/Daniel Preisig: Anschluss von Hemmental ans Busnetz der VBSH	Seite 410
3	VdSR Vergabe im Baurecht der städtischen Parzelle GB Nr. 6114 "Talstrasse"	Seite 418

PENDENTE GESCHÄFTE**EINGANG TITEL DES GESCHÄFTES**

11.04.07	SPK Parlamentsreform – Überwiesene Motion Peter Neukomm (SP): Aufwertung der Parlamentsarbeit	SPK
18.09.07	VdSR Gestaltung Freier Platz <i>(Rückweisung in die SPK 04.03.08, gemäss SPK Präsident vom 20.05.08: Abwarten Schlussbericht Rheinufergestaltungsprozess)</i>	SPK
14.01.08	VdSR Schulraumplanung 2008-2017	SPK
12./18.03.08	VdSR Gesamtstädtische Einführung geleiteter Schulen – Strukturreform Stadtschulrat	SPK
01.04.08	VdSR Bericht über die hängigen Motionen	GPK
10.06.08	Bericht und Antrag Motion Erwin Sutter (EDU): „Finanzielle Hochrechnungen“	GPK
01.07.08	Postulat Urs Tanner (SP): Erlebniswelt Schulweg – auf eigenen Füessen statt mit dem Elterntaxi zur Schule und in den Kindergarten	
01.07.08	Motion Christoph Schlatter (SP): Solidaritätsrappen zugunsten von Trinkwasserprojekten in Entwicklungsländern	
01.07.08	Postulat Florian Hotz (jfsH): Gegen Politikverdrossenheit – Bürgernaher Grosser Stadtrat	
01.07.08	Postulat Walter Hotz (FDP): Controlling-Prozesse betreffend periodischer Überprüfung von Gesetzen, Vorschriften, Regelungen, Gebühren und der Bürokratie	
01.07.08	Postulat Edgar Zehnder (SVP): Aufwertung Verkehrsgarten	
01.07.08	VdSR Weiterentwicklung der Altersbetreuung in der Stadt Schaffhausen	SPK
29.07.08	VdSR Verkauf und Abgabe im Baurecht von Teilflächen der städtischen Grundstücke GB Nr. 167, 796, 2800, 2801, 3453 und 4270 an der „Bachstrasse“ und „Munothalde“	SPK
27.08.08	Dringliche Interpellation von Dr. Raphaël Rohner (FDP): Bauland für gehobene Ansprüche – verpasste Chance?	
06.09.08	Postulat Peter Neukomm (SP): Sozial- und ökologisch nachhaltiges Beschaffungswesen	
16.09.08	VdSR Erhalt und Ausbau des Trolleybusnetzes	
16.09.08	Motion Marianne Schwyn (SP): Betreffend Mobilitätsberatung für Unternehmen und Private	

2008 Kleine Anfragen:

12	Dr. Cornelia Stamm Hurter (SVP)	Teilnahme der Stadt Schaffhausen am Projekt des Bundesamtes für Sport „schweiz.bewegt“	01.07.08
13	Peter Neukomm (SP)	Neues Gesetz zur Pflegefinanzierung – Auswirkungen auf die Stadt Schaffhausen	01.07.08
14	Josef Eugster (SVP)	Zivilschutzanlage „Gega“: Belegung, Betriebs- und Sanierungskosten	26.08.08
15	Josef Eugster (SVP)	Entschädigung der Parlamentsmitglieder Grosser Stadtrat	26.08.08

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

**Traktandum 1 Postulat Werner Schöni/Christian Bächtold/Peter Neukomm:
NASPO, wie weiter?**

Das Postulat wird von Werner Schöni (SVP), Christian Bächtold (FDP) und Peter Neukomm (SP) begründet, von SR Peter Kämpfer beantwortet und im Rat diskutiert.

Der Grosse Stadtrat erklärt in der Schlussabstimmung das Postulat mit **37 : 3 Stimmen** erheblich.

**Traktandum 2 VdSR Vergabe im Baurecht der städtischen Parzelle
GB Nr. 6114 „Talstrasse“**

Der Grosse Stadtrat heisst in der Schlussabstimmung die Vorlage vom 1. Juli 2008 mit **42 : 0 Stimmen** wie folgt gut:

Der Grosse Stadtrat stimmt der Abgabe der Parzelle GB Nr. 6114 "Talstrasse" an die Gebrüder Gonzalez AG, 8200 Schaffhausen, zu den in der Vorlage vom 1. Juli 2008 genannten Bedingungen zu.

**Traktandum 3 Postulat Oliver Mank/Daniel Preisig:
Anschluss von Hemmental ans Busnetz der VBSH**

Das Postulat wird von Oliver Mank (SVP) und Daniel Preisig (JSVP) begründet, von SR Veronika Heller beantwortet und im Rat diskutiert.

Der Grosse Stadtrat erklärt in der Schlussabstimmung das Postulat mit **20 : 18 Stimmen** erheblich.

BEGRÜSSUNG

Der **Ratspräsident, Thomas Hauser (FDP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 13 mit der Begrüssung der Ratskolleginnen und Ratskollegen, der Frau Stadträtin, des Herrn Stadtpräsidenten, der Herren Stadträte, der Medienberichterstatter sowie der Gäste auf der Tribüne.

Die Ratsmitglieder haben erhalten, bzw. auf ihren Pulten liegen auf:

- Antwort des SR auf Kleine Anfrage 11/2008, Edgar Zehnder (SVP): Belagsdeponie Engeweiher vom 02.09.08
- Einladung zur Museumsnacht 20./21.09.08
- Postulat Peter Neukomm (SP): Sozial- und ökologisch nachhaltiges Beschaffungswesen vom 06.09.08. Dieses Geschäft wird auf der Traktandenliste der nächsten Ratssitzung aufgeführt.
- VdSR Erhalt und Ausbau des Trolleybusnetzes vom 16.09.08. Das Büro wird an seiner nächsten Sitzung über die Zuweisung des Geschäftes in eine

Spezialkommission beraten.

- Newsletter Wirtschaftsförderung, Ausgabe September 08

Verhandlungsbereit gemeldetes Geschäft:

Die Spezialkommission Parlamentsreform hat ihre Arbeit abgeschlossen und der Präsident Peter Neukomm (SP) meldet das Geschäft verhandlungsbereit; es wird auf Wunsch der SPK am 9. Dezember 2008 in einer Doppelsitzung behandelt.

PROTOKOLL

Das Protokoll Nr. 12 vom 02.09.08 wurde vom Büro geprüft und genehmigt und liegt wie üblich bei der Ratssekretärin auf dem Kanzleisch zur Einsichtnahme auf. Es erfolgen keine Änderungsanträge.

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde rechtzeitig zugestellt. Es erfolgen keine Änderungsanträge.

Persönliche Erklärung von Edgar Zehnder (SVP):

„Die von mir eingereichte Kleine Anfrage vom 10.06.08 zur Belagsdeponie Engeweiher wurde am 02.09.08 vom SR beantwortet. Das in meiner Kleinen Anfrage erwähnte Belagsfräsgut im Bereich Engeweiher stammt bekanntlich von der J15 (Thayngen), die relativ gross ist, und man darf deshalb annehmen, dass das Belagsmaterial, das im Engeweiher eingebaut wurde, auf der Liniendeponie keinen Platz fand, und es im Kanton, beziehungsweise in der Stadt weitere Stellen gibt.

Ich habe aus der Bevölkerung einen Hinweis bekommen, dass im Gebiet Herblingen/Forsthaus/Neuhaus beim Hochregallager CILAG weitere Wege ausgebaut wurden. Ich bitte den SR um eine kurze Erläuterung, was mit dem restlichen Material passiert, obwohl ich ursprünglich in meiner Kleinen Anfrage keine Fragen zu anderen Deponien gestellt habe. Ich habe nach Erhalt der Antwort auf meine Kleine Anfrage mit dem BUWAL Kontakt aufgenommen und Herr Cartier - Erfinder der Richtlinien vom BUWAL - erklärte mir, dass diese zwar kein Gesetzescharakter hätten, sich der Kanton aber daran zu halten habe und dann immer auf der richtigen Seite stehe. Im Engeweiher sind nach schweizerischer Norm - nicht wie nach jetzigen Variantenvorschlag von Walter Vogelsanger mit Abstreuen und Spritzschicht Bitumen - höchstens 7cm zulässig; 20cm werden gemäss Herr Cartier klar als Liniendeponie deklariert, und dort wehrt sich der Bund dagegen und versteht nicht, warum sich der Kanton Schaffhausen nicht an die geltenden Richtlinien hält. Auf meine Frage, was man dagegen unternehmen könne, meinte Bern, man habe die Armee das letzte Mal im 19. Jahrhundert ins Tessin geschickt, was man allerdings im Fall Schaffhausen vermeiden wolle.“

SR Veronika Heller:

„Wie Edgar Zehnder bereits erwähnte, hat er keine Fragen nach anderen Orten allfälliger Verwendung dieses Fräsgutes gestellt. In Kleinen Anfragen konzentrieren wir uns jeweils auf kleine Antworten. Ich habe keine Kenntnis von etwas anderem, insbesondere auch, weil die J15 vom Kanton bearbeitet wurde. Wir werden dies abklären und uns im Stadtrat überlegen, wie wir Sie informieren können.“

**Traktandum 1 Postulat Werner Schöni/Christian Bächtold/Peter
Neukomm: NASPO, wie weiter?****Werner Schöni (SVP)****Begründung**

„Eigentlich müsste ich zu diesem Postulat gar nichts mehr sagen, weil in der Zwischenzeit bereits viel darüber geschrieben wurde und sich die Wirtschaftsförderung darum kümmert. Trotzdem werde ich einen Teil der obligaten 30 Minuten in Anspruch nehmen.

Am 14. August 2007 legte der Stadtrat unserem Rat die Vorlage: NASPO, Schweizersbild/Hallensportzentrum: Investitionsbeitrag, wiederkehrende Betriebsbeiträge, Baurechtsabgabe und Kunstrasenspielfeld Schweizersbild II vor; ein zukunftsweisendes Projekt, davon waren die Befürworter überzeugt, mit einem Investitionsbetrag von Fr. 28 Mio. aber auch eine „grosse Kiste“. Trotzdem ein Musterbeispiel für Public Private Partnership in der heutigen Zeit: Fr. 15,5 Mio. betrug der Anteil der privaten Investoren oder anders gesagt, private Investoren hätten 55% des Investitionsbetrages aus ihren Mitteln aufgebracht.

Mit Fr. 331'000.-- Betriebskostenanteil als NASPO Beitrag für den Jugend- und Breitensport und für die Benützung einer Halleneinheit für den Schulsport von maximal Fr. 100 000.-- pro Jahr und gemäss Leistungsauftrag wäre dies eine einmalige und günstige Einkaufs- und Nutzungsmöglichkeit für die Stadt gewesen. Auf Jahrzehnte hinaus wäre der Bedarf für den Schul-, Jugend-, Breiten- und Spitzensport abgedeckt gewesen.

Die Grossraumhalle mit den multifunktionalen und qualitativen zeitgerechten Einrichtungen wäre eine Musterstätte und ein -modell weit über die Grenze geworden.

Zuversichtlich warteten wir am 27. April 2008 im Schulhaus am Kirchhofplatz auf das Abstimmungsresultat. Die Kreide des Stadtschreibers quietschte an der Wandtafel und ein grosser Scherbenhaufen entstand. Bei einer Stimmbeteiligung von 60,2 % machten 228 Stimmen Differenz dieses Resultat zur Tatsache. Leider folgte der Schaffhauser Souverän mit dem Zufallsmehr der ausgewogenen Vorlage nicht.

Hätte die Vorlage vielleicht folgendermassen lauten müssen? Die Stadt erstellt eine Turn- und Sporthalle von 20 x 40 m im NASPO, Kosten Fr. 4 Mio., Betriebskostenzuschuss an NASPO Fr. 300'000.-- pro Jahr (Fr. 100'000.-- Betriebs- und Unterhaltskosten für die Städtische Turnhalle wären in der ordentlichen Rechnung „verschwunden“.) Geht man jetzt von Kosten von Fr. 7 bis 8 Mio. für eine Turnhalle aus, hätte die Stadt demzufolge Fr. 3 bis 4 Mio. Investitionskosten und jährliche Betriebskosten von Fr. 200'000.-- gegenüber einem Alleingang gespart.

Es ist eine Tatsache, dass

- in unserer Stadt schon seit langem ein Notstand bei der Halleninfrastruktur besteht, unter dem insbesondere auch die Sportvereine leiden,
- unsere Turnhallen schon lange nicht mehr für den Schulsport genügen (unser kantonaler Turninspektor rügt schon seit langem, dass die Primarschüler die vorgeschriebenen 3 Turnstunden nicht in einer Turnhalle absolvieren können) und
- sich unsere Turnhallen zum Teil in einem desolaten Zustand befinden.

Wir können es drehen wie wir wollen, wir haben die Sanierung und den Ausbau der notwendigen Halleninfrastruktur sträflich vernachlässigt. Es ist für mich auch eine Tatsache, dass die öffentliche Hand alleine nicht in der Lage ist, diese Situation schnell zu verbessern.

Die Scherben liegen vor uns; das kann und darf es nicht sein und bleiben. Folgende Fragen sind deshalb für mich in nächster Zeit matchentscheidend:

1. Wie kann der Stadtrat gewährleisten, dass ein NASPO in der Stadt erstellt werden kann, um die Arbeit der Hallensportvereine zu unterstützen, die mit ihren Leistungen nicht nur national, sondern auch international das Label „Stadt Schaffhausen“ weiterhin zu pflegen vermögen?
2. Die Stadt sollte oder muss ein NASPO-Nachfolgemodell mit den Initianten weiter verfolgen. Das Nachfolgemodell darf nicht an andere Projekte gebunden oder zusammen mit anderen Projekten verfolgt werden.
3. Der Stadtrat ist gefordert ein klares Bekenntnis zum Schul-, Jugend- und Breiten- sowie Leistungssport abzugeben, sodass die weiteren Sport- und Freizeitabstimmungen (KSS, Curling, Fussball) nicht wieder durch Missgunst und Benachteiligungen gefährdet sind.

Ich hoffe auf Ihre Unterstützung, Sie tun es für unsere Kinder und Enkel. Sollten Sie noch nicht absolut überzeugt sein, lassen Sie sich anschliessend von Christian Bächtold und Peter Neukomm weiter berieseln, damit Ihre Überzeugung noch gestärkt werden kann. “

Christian Bächtold (FDP)

Begründung

”Mit der Ablehnung des NASPO haben wir eine nicht nur für die Stadt, sondern auch für unsere Region grosse Chance verpasst und strahlt nicht gerade positive Zeichen aus. Provinz bleibt Provinz!

Obschon eine Halle, wenn vielleicht auch etwas kleiner, für unsere Spitzenclubs und Aushängeschilder im Handball und Volleyball mit ihren grossen Junioren- und Juniorinnenabteilungen dringend nötig ist, stehen wir noch geraume Zeit vor dem Nichts und schaden auch dem Jugendsport.

Die Hallenmisere bringt den Vereinen Probleme und Hallensport wird in Schaffhausen nicht mehr zu sehen sein. Dies und noch vieles mehr wird es weiterhin erst ab Winterthur geben.

Schlimm an der ganzen Sache ist, dass wir mit diesem Scherbenhaufen nichts, aber auch gar nichts sparen. Egal, was der Stadtrat für Lösungen bringt, es wird unter dem Strich mehr Kosten und Betriebskosten werden auch anfallen. Das nächste Beispiel kommt mit der KSS nächstens auf den Tisch.

Wir hoffen, dass der Stadtrat mit Hochdruck an die Planung eines Ersatzes für das NASPO geht. Zusammen mit meinen Stiftungsratskollegen Werner Schöni und Peter Neukomm hoffe ich auf grosse Unterstützung unseres Postulats im Rat.

Die **FDP/jfsh-Fraktion** unterstützt den Vorstoss. “

Peter Neukomm (SP)**Begründung**

„Ich möchte Sie nicht unnötig berieseln, wie Werner Schöni so schön gesagt hat, sondern erneut darlegen, weshalb ich dieses Postulat, zusammen mit meinen beiden Kollegen, eingereicht habe. Als Stiftungsräte der Stiftung Sporthalle Schaffhausen haben wir von Beginn weg am Projekt NASPO mitgearbeitet und dieses bis zur Volksabstimmung mit viel Engagement unterstützt.

Nach der Ernüchterung und dem ersten Schock wegen des hauchdünnen Neins des Stimmvolks zur Vorlage sind wir über die Bücher gegangen. Wir wollten nicht zur Tagesordnung übergehen, weil der Handlungsbedarf erkantermassen ganz klar ausgewiesen ist. Er war es bereits 2003, als ich in einer leider nicht überwiesenen Motion zusätzliche Anstrengungen zur Entschärfung der angespannten Turnhallensituation in der Stadt gefordert hatte. Es freut mich, dass 5 Jahre später auch auf bürgerlicher Seite die Einsicht nach Handlungsbedarf entstanden ist.

Die Politik ist nach dem Scherbenhaufen vom 27.04.2008 gefordert! Wir sind der festen Überzeugung, dass es nicht einfach bei diesem Nein bleiben darf, sondern etwas Neues daraus entstehen muss. Der Hallenotstand im Schul-, Breiten- und Spitzensport sowie das Fehlen einer multifunktionalen Halle für Grossevents in dieser Stadt sind ein Armutszeugnis, eine unhaltbare Situation, die schon viel zu lange anhält – ich erinnere an den Vorstoss meines ehemaligen Fraktionskollegen René Kunz zu einer Veranstaltungshalle, an den sich wohl nur noch wenige von Ihnen erinnern können, weil ein grosser Teil von Ihnen damals dem Rat noch gar nicht angehörte. Und das Nein zum NASPO ist leider weit über die Kantonsgrenzen hinaus wahrgenommen worden, wie von Werner Schöni bereits erwähnt.

Wie wollen wir uns unter diesen Umständen ernsthaft als attraktives regionales Zentrum verkaufen, wenn wir hier nicht bald und nachhaltig Remedur schaffen können?

Wir hoffen nun, dass auch der SR und die Mehrheit in diesem Rat unsere Meinung teilen und Hand bieten für neue kreative Lösungen, die bald umgesetzt werden können. Mit diesem Postulat wollen wir dazu beitragen und dem GrSR die Möglichkeit bieten, ein Zeichen zu setzen. Wir hoffen auch, dass die nationalen Handball- und Volleyballverbände auch am Standort festhalten. Wir wollen kein NASPO in Beringen, Stein am Rhein oder gar im Kanton Zürich. Wir wollen, dass etwas in Schaffhausen passiert – am Besten wieder im Schweizerbild, nach meiner Meinung der richtige Standort.

Wir versichern Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, dass wir Postulanten bereit sind, erneut tatkräftig mitzuhelfen, wenn ein neues Projekt auf die Schiene gebracht werden kann – sei das wieder in Form einer Public Privat Partnership oder als abgespeckte städtische Lösung. “

SR Peter Käppler**Stellungnahme**

„Namens des Stadtrates kann ich Ihnen die Bereitschaft zur Entgegennahme des Postulates bekannt geben.

Nach der verlorenen Abstimmung über den Bau des NASPO war dem Stadtrat klar, dass er die Situation neu analysieren muss. Die knappe Ablehnung ist sehr bedauerlich, trotzdem würde es von den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern als Zwängerei empfunden, wenn eine Neuauflage ohne substantielle Änderungen

angegangen würde. Ich denke, dass Sie mit der Überweisung des Postulates dem Stadtrat seitens des Parlaments eine Legitimation geben, an der Planung weiterzuarbeiten.

Es ist schwierig ein Abstimmungsergebnis zu interpretieren, es kann aber davon ausgegangen werden, dass die Stimmbevölkerung nicht generell gegen eine neue Anlage für den Hallensport ist, sondern verschiedene Aspekte die Summe der Ablehnung ausmachten. So ist bei einer Neuplanung die Höhe der Betriebskosten, Beteiligung von Kanton und anderen Gemeinden, Grösse der Anlage und die Einordnung der Gebäude in die Umgebung zu revidieren.

Der Stadtrat ist sich bewusst, dass das Problem der knappen Hallenkapazität weiterhin besteht. Einerseits wissen wir, dass die Schweizersbildhalle zu wenig Kapazitäten für grössere Spiele hat und ohne grösseren Aufwand auch nicht dafür herzurichten ist. Andererseits stehen nach wie vor zu wenig Hallen für den Vereinssport zur Verfügung. Der Stadtrat ist sich bewusst, dass wir neue Hallen bauen müssen, wartet hier aber auch auf den Entscheid des Grossen Stadtrates zur Schulraumplanung, damit klar ist, wo diese Hallen sinnvollerweise gebaut werden sollen. Es wurde erwähnt, dass die Turnhallen in einem desolaten Zustand seien. Dies trifft nicht für alle Hallen in der Stadt zu. In den letzten Jahren haben Sie in den Budgetdebatten grosszügigerweise diverse Renovationen genehmigt. Die Munotturnhalle ist praktisch fertig saniert und die Renovation der Emmersbergturnhallen bereits am Laufen; gesamthaft haben Sie über Fr. 4 Mio. Gesamtinvestitionen zugesagt. Die Turnhalle Buchthalen wurde bereits früher renoviert. Nicht alle Schulklassen leiden unter Kapazitätsengpässen und können ihre dritte Turnstunde nicht in einer Halle machen. Diese Probleme bestehen allerdings weiterhin in den Schulhäusern Steingut und Alpenblick. Im Steingutschulhaus haben wir für Doppelstunden eine Lösung im Bereich Gräfler oder Schweizersbild; es ist keine optimale, aber eine funktionierende Lösung.

Seit der Abstimmung ist der Stadtrat aber nicht untätig geblieben. Am 16. Juni 2008 traf sich eine Delegation des Stadtrates mit einer Delegation der Stiftung. Die Situation nach der abgelehnten Vorlage NASPO wurde analysiert und das weitere Vorgehen beraten. Die Aussprache erfolgte in traditionell gutem Einvernehmen. Sie war getragen vom Willen, die heutigen Trainings- und Spielmöglichkeiten in der Schweizersbild-Halle auch für die Zukunft sicher zu stellen. Die genauen Modalitäten dazu müssen noch abgeklärt werden. Darüber hinaus waren sich die Gesprächsparteien auch einig, dass in der Region Schaffhausen nach wie vor ein Bedarf für zusätzliche Trainings- und Spielkapazitäten für den Junioren-, Breiten- und Spitzensport besteht.

Auch wurde festgestellt, dass auf Grund der heutigen Ausgangslage ein Nationales Hallensportzentrum in der zur Abstimmung gelangten Form nicht mehr realisierbar ist, weil wichtige Elemente bei der privaten und öffentlichen Unterstützung fehlen. Für ein reduziertes Nachfolgeprojekt muss eine neue Basis gelegt werden. Der Lead für diese Planung liegt bei der Stadt. Sie wird dabei in enger Absprache mit der Stiftung Sporthalle Schaffhausen vorgehen. Über die Ergebnisse der Beratungen werden das Parlament und die Öffentlichkeit laufend informiert. Soweit zur Einigung anlässlich der Aussprache am 16. Juni 2008.

In diesem Gespräch wurde der Stiftung auch aufgezeigt, dass, solange die heutigen Besitzverhältnisse unverändert sind, eine Erhöhung der Betriebsbeiträge aus Kompetenzgründen nicht möglich ist, weil sie zu einer obligatorischen

Volksabstimmung führen würde. Es wurde aber ein einmaliger Beitrag an die dringend notwendige Sanierung des Daches in Aussicht gestellt.

Im Übrigen hat der Stadtrat signalisiert, dass der Standort Schweizersbild nach wie vor für eine Nutzung im Sinne eines Sporthallen Konzeptes zur Verfügung gestellt werden könnte.

Zwischenzeitlich ist unter der Federführung des Kantons ein NRP (Neue Regionalpolitik des Bundes) Projekt gestartet worden, an dem neben dem Kanton, Gemeinden und privaten Investoren auch die Stadt Schaffhausen vertreten ist.

Bisher wurde im Rahmen dieses Projekts auch geprüft, ob alternative und/oder zusätzliche Standorte für die Realisierung einer Verbundlösung realisierbar und zweckmässig sind. Nach dem kürzlichen Ausstieg der Gemeinde Beringen werden sich die Arbeiten wieder auf den Standort Schweizersbild konzentrieren. Die weiterhin involvierten Parteien – Stadt und Kanton Schaffhausen sowie die Stiftung Sporthalle Schaffhausen – sind sich der grossen regionalen und nationalen Bedeutung eines solchen Projekts bewusst und wollen prüfen, ob ein redimensioniertes Projekt in Kombination mit der bestehenden Halle realisiert werden kann. Der Abschluss dieser Arbeiten ist auf Frühling 2009 geplant.

Sie sehen, der Stadtrat hat bereits einige Schritte unternommen und kann darum guten Gewissens die Entgegennahme des Postulates signalisieren. Die Beantwortung werden wir in den Bericht und Antrag zur Motion Dr. Raphaël Rohner „Sport- und Freizeitanlagenkonzept für die Stadt Schaffhausen“ einfließen lassen.

Wir sind aber auch gespannt auf die Diskussion und hoffen dass sie mit dem Vorgehen des Stadtrates einverstanden sind. “

Walter Hotz (FDP)

Votum

„Ich kann es vorweg nehmen, als seinerzeitiger Befürworter des NASPO-Projekts - und ich unterstütze es auch heute noch - werde ich das Postulat ebenfalls unterstützen.“

Es stellen sich jedoch einige Fragen, die im Rat diskutiert werden müssen. In der direkten Demokratie sind Entscheidungen nach der Feststellung des Abstimmungsergebnisses im Allgemeinen noch keineswegs sakrosankt, insbesondere im Fall des NASPO, das stark umstritten und sehr knapp ausfiel.

Mit diesem Postulat eröffnen wir somit eine Nachabstimmungskampagne. Das Beruhigende - oder das Beunruhigende - ist, dass diese beim Stimmbürger keine Aufmerksamkeit findet. Ich frage mich, wieso wir heute zusätzlich zur Motion von Dr. Raphaël Rohner „Sport- und Freizeitanlagenkonzept für die Stadt Schaffhausen“ dieses Postulat behandeln müssen. Verlangt nicht der Respekt vor dem Entscheid, die Kausa zu beenden? Oder muss es im Gegensatz zu „Rom hat gesprochen, der Fall ist beendet“ heissen „Das Volk hat gesprochen, der Fall ist nicht beendet“ ?

Worüber soll noch abgestimmt werden? Wer ist daran beteiligt, was wird wie kommuniziert und was ist die Strategie dieses Postulats?

Und jetzt komme ich zum Bau- und Sportreferenten Peter Käppler: Wenn Sie die Motion von Dr. Raphaël Rohner in Angriff genommen hätten, würden wir jetzt nicht

um ein einziges Projekt diskutieren müssen; wir hätten eine Strategie, die eine zündende Wirkung auf den Sport, insbesondere auf den Spitzensport und auch auf die Freizeitanlagen bewirkt hätte. Bei dieser zündenden Wirkung könnten Sie nämlich beim Durchsetzen der Strategie wie bei einer Lupe alle Energie auf einen Punkt bündeln, in unserem Fall wäre dies das Projekt NASPO.

Ich beurteile Sie immer mehr als einen "Ankündigungsreferenten". Sie erfüllen die Forderungen der seinerzeit vom Parlament mit 42:0 Stimmen in Namen der FDP/jfsh-Fraktion eingereichten Motion „Sport- und Freizeitanlagen für die Stadt Schaffhausen“ nicht einmal in Ansätzen. Substanziell beschränken Sie sich weitgehend auf eine Auslegeordnung zur Ausgangslage und zu den gegenwärtigen Rahmenbedingungen. Sie vermögen auch heute keinen klar strukturierten, konzeptionell verbindlichen Lösungsansatz für ein mittel- und langfristiges Projekt anzubieten. Ich vermisse ein auf einer eigentlichen Strategie basierendes Gesamtpaket, das nachhaltige Massnahmen beinhaltet, um für den Hallensport eine vernünftige Lösung zu finden.

Und nun zu den Mitgliedern der Stiftung Sporthalle Schaffhausen: Es ist natürlich für einen Aussenstehenden immer wieder fraglich, wenn man hört, die Halle komme nach Stein am Rhein, nach Beringen oder gemäss NZZ vom 15.09.08 sogar nach Zürich Oerlikon. Werte Kollegen Stiftungsräte, Sie müssen sich ebenfalls zu einer Halle in der Stadt Schaffhausen bekennen. Jeder Stimmbürger kann mit einem anderen Standort auch leben. Da erwarte ich von Ihnen *konkrete* Aussagen bezüglich des Standortes der Halle in der Stadt Schaffhausen und an keinem anderen Ort.

Fraglich ist die Übernahme der Koordination durch die Wirtschaftsförderung, ebenso interessant aber auch die Frage, ob sich die Stadt an diesen Kosten beteiligt und wie hoch diese sind. Für mich ist eine weitere Tatsache ein Problem, aus dem ich Christian Bächtold ausschliessen möchte, weil er seit bald 30 Jahren der oberste Chef der Kadetten ist und immer schon Mitglied der Stiftung war. Ich vertrete die Meinung, es sei problematisch, wenn Politiker in einem Stiftungsrat sitzen und dann politisch Hallenprojekte vertreten wollen. "

ABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat erklärt das Postulat mit **37:3 Stimmen** erheblich.

Das Geschäft ist erledigt.

An dieser Stelle macht **Ratspräsident Thomas Hauser (FDP)** darauf aufmerksam, dass die Behandlung des Traktandums 3 wegen Abwesenheit von Alfred Zollinger (SVP), GPK-Präsident und Berichterstatter zu Traktandum 2, vorgezogen wird.

Traktandum 2 Postulat Oliver Mank/Daniel Preisig: Anschluss von Hemmental ans Busnetz der VBSH

Oliver Mank (SVP)

Begründung

"Am 27. April 2008 haben die Stimmberechtigten der Stadt Schaffhausen mit 7'444 Ja zu 3'599 Nein der Fusion mit der Gemeinde Hemmental zugestimmt. Hemmental wird ab 01.01.09 ein Quartier der Stadt Schaffhausen sein; ein Quartier, das ein

Wachstumspotential aufweist, wenn die Erschliessung von Hemmental mit dem öffentlichen Verkehr besser wäre.

Hemmental ist ans Netz der RVSH angeschlossen, welche mit der Linie 22 den Ort im Stundentakt bedient. Mit einer besseren Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr könnten in Hemmental und auf der Breite Synergien genutzt werden, die auch die dafür notwendigen Erschliessungs- und Betriebskosten rechtfertigen würden.

Wir denken an die Nutzung der Schule, beziehungsweise des Kindergartens in Hemmental durch Kinder von der Breite oder auch die Nutzung der Einkaufsmöglichkeiten auf der Breite durch Hemmentaler. Da die Linienführung des RVSH-Kurs 22 es nicht zulässt, diese Synergien mit dem Breitequartier zu nutzen, wäre es aus unserer Sicht die Verlängerung der Linie 3 der VBSH die beste Lösung, um Hemmental besser anzubinden.

Wie mir Walter Hermann von den Verkehrsbetrieben versicherte, sei es technisch möglich, jeden zweiten Bus vom Sommerwies zu verlängern und damit Hemmental alle 20 Minuten zu bedienen. In Hemmental müsste einzig an geeigneter Stelle noch ein Kehrplatz gebaut werden. Die bisherigen Diskussionen über das Postulat haben uns aber aufgezeigt, dass der Postulatstext zu eng gefasst ist. Um mehr Varianten zu ermöglichen, sind wir bereit, das Postulat im Text wie folgt anzupassen:

Der Stadtrat wird eingeladen zu prüfen und dem Grossen Stadtrat Bericht und Antrag zu erstatten, wie das neue städtische Quartier Hemmental möglichst kosteneffizient ans Netz der VBSH angeschlossen werden kann.

Wir verzichten auf das explizite Nennen gewisser Linien, da noch andere Varianten möglich sein könnten.

Sie haben es heute in der Hand ein Zeichen nach Hemmental zu senden; ein positives Zeichen, um den Hemmentalerinnen und Hemmentalern zu zeigen, wie wichtig Schaffhausen das neue Stadtquartier nimmt. Ein Zeichen, das zeigt, dass Schaffhausen bereit ist, Geld für die Weiterentwicklung von Hemmental zu investieren. “

Daniel Preisig (JSVP)

Begründung

“Oliver Mank hat bereits alles Wichtige bereits gesagt, Sie sind über die offenere Formulierung informiert worden. Ich kann mich deshalb auf die Kernbotschaft konzentrieren: Heute fahren zwei verschiedene Buslinien zu einem grossen Teil die fast gleiche Strecke und zu teilweise gleichen Zeiten Richtung Hemmental. Die Synergien sind offensichtlich. Durch eine verbesserte Koordination der beiden Linien sollte bei gleich bleibenden Kosten ein besserer Service erbracht werden können, oder wir können bei gleich bleibendem Service Einsparungen machen.

Meine Damen und Herren, haben Sie schon einmal ernsthaft versucht, einen Fahrplan zu gestalten? Wir haben es versucht und sind fast verzweifelt. Die Errechnung der verschiedenen Möglichkeiten ist sehr kompliziert. Zu viele Parameter sind wichtig und müssen in allen Kombinationen beachtet werden, beispielsweise Fahrzeiten, Ruhezeiten, Anschlüsse, Fahrplankontakt und Kreuzungspunkte. Es ist ganz klar, hier müssen Spezialisten ans Werk.

Wichtig ist selbstverständlich auch die Finanzierung. Hier hat der Kanton ebenfalls mitzureden. Vielleicht kann der neue Stadtrat seine Beziehungen zur Regierung unter Beweis stellen, wenn er in Zukunft mit dem Kanton verhandeln muss.

Vielleicht zeigt sich, dass es sinnvoll ist, zu Stosszeiten mit jedem zweiten Bus nach Hemmental zu fahren. In Randzeiten, wo eine Koordination ins bestehende Netz fahrplantechnisch schwierig ist, könnte weiterhin ein separater Bus fahren. Vielleicht zeigt sich aber auch, dass die ursprüngliche RVSH-Linie ganz ersetzt werden kann.

Wir möchten mit diesem Postulat dem Stadtrat alle Varianten offen lassen. Wir erwarten, dass er zusammen mit den Fahrplanspezialisten und der Regierung die sinnvollsten Möglichkeiten seriös abklärt und uns die sinnvollsten Varianten mit den Kosten im Postulatsbericht unterbreitet. Lassen wir uns diese Chance nicht entgehen, nutzen wir das Synergiepotenzial. “

SR Veronika Heller

Stellungnahme

“Oliver Mank und Daniel Preisig laden den Stadtrat in ihrem Postulat vom 9. Juni 2008 ein, zu prüfen, wie das neue städtische Quartier Hemmental durch Aufhebung der RVSH-Linie 22 und Verlängerung der VBSH-Linie 3 möglichst kostendeckend ans Netz der VBSH angeschlossen werden könnte. Sie begründen ihren Vorstoss damit, dass die Stadt mit der Eingemeindung von Hemmental auch die Verantwortung übernommen habe, das neue Quartier optimal anzubinden, wozu der öffentliche Verkehr ein wichtiges Werkzeug darstelle. Sie stellen fest, dass ungefähr die Hälfte der Hemmentaler Linie über bereits von VBSH-Bussen erschlossene Haltestellen führe. Dabei vertreten sie die Meinung, dass die Linienführung nicht optimal sei: Für Hemmentaler sei es schwierig, die Einkaufsmöglichkeiten auf der Breite zu nutzen und für Breitianer unmöglich, ihre Kinder nach Hemmental zur Schule zu schicken.

Heutiges Angebot und seine Nutzung

Auf der RVSH-Buslinie nach Hemmental verkehren heute unter der Woche insgesamt 13 Kurspaare annähernd im Stundentakt von 06.00 bis 20.00 Uhr. Ab dem Fahrplanwechsel vom Dezember dieses Jahres werden zusätzlich zwei Abendkurse angeboten und am Wochenende eine Nachtbusverbindung eingeführt.

Im zweiten Quartal dieses Jahres nutzten unter der Woche durchschnittlich 168 Personen pro Tag (oder 84 pro Richtung) das Angebot auf der Hemmentaler Linie. Diese geringe Nachfrage führt auch zu einem entsprechend tiefen Kostendeckungsgrad von 20%, dem schlechtesten aller Regionalbuslinien. Die Abgeltungsverordnung des Bundes verlangt für einen durchgehenden Stundentakt mit 18 Kurspaaren, dass auf dem meist belasteten Teilstück einer Linie durchschnittlich mehr als 500 Personen befördert werden, also fast dreimal mehr als auf der Hemmentaler Linie.

Machbar wäre eine Verlängerung zwar, aber nicht unbedingt sinnvoll

Zumindest beim heutigen Fahrplan wäre eine Verlängerung der Linie 3 nach Hemmental machbar. Wenn beispielsweise jeder dritte Bus nach Hemmental geführt würde, könnte ein Halbstundentakt angeboten werden. Voraussetzung wäre die Schaffung eines Wendeplatzes für Gelenkbusse in Hemmental, welcher allerdings ziemlich viel Platz beansprucht.

Auch wenn zukünftig mehr Hemmentalerinnen und Hemmentaler den öffentlichen

Verkehr benutzen würden, wären die Gelenkbusse sehr schlecht genutzt. Ein Überangebot ist auch ökologisch nicht sinnvoll, ganz abgesehen von den Mehrkosten, welche im Bereich von jährlich über Fr. 100'000.-- liegen würden. Daneben sprechen auch zwei weitere gewichtige Gründe gegen eine Verlängerung der VBSH-Linie 3 nach Hemmental:

Bei einer Integration der Busverbindung nach Hemmental in die VBSH-Linie 3 würde sich wegen des längeren Fahrweges die Fahrzeit vom Bahnhof Schaffhausen nach Hemmental um vier Minuten verlängern, was nicht im Interesse der Hemmentaler Bevölkerung ist, welche vor allem rasch in die Stadt gelangen will.

Wir hatten ein ähnliches Problem mit den RVSH-Bussen ins Klettgau, die ursprünglich in Neuhausen rund drei und in der Stadt Schaffhausen noch zusätzliche Haltestellen hatten. Mit der Einweihung des neuen regionalen Buszentrums haben wir diese Busse direkt über die Klettgauerstrasse und nicht via Neuhausen Zentrum geführt. Der Beweggrund war der gleiche wie oben erwähnt, nämlich möglichst rasch das Reiseziel zu erreichen.

Die durchschnittliche Auslastung der Hemmentaler Kurse ist mit 6,5 Personen pro Bus zwar tief; einige wenige Kurse in den Spitzenzeiten haben aber eine Belegung bis 20 Personen. Entsprechend käme es mit diesen zusätzlichen 20 Personen zu gewissen Zeiten bei der heute schon starken Belegung der Linie 3 in die Sommerwies zu Kapazitätsengpässen.

Ganz nebenbei gesagt will der Stadtrat eine Elektrifizierung der Linie 3 prüfen lassen; dies können Sie in der Trolleybusvorlage nachlesen. Eine Trolleybuslinie bis Hemmental ginge wahrscheinlich auch den grössten Trolleybusbefürwortern zu weit, insbesondere weil das Kehrplatzproblem sich dadurch noch komplizieren und verteuern würde.

Regelung im Fusionsvertrag

Der Fusionsvertrag wurde erst kürzlich nach langen Verhandlungen via Volksabstimmungen genehmigt. Die Buslinie nach Hemmental bleibt, auch nach der Fusion, eine Regionalverkehrslinie. Ich habe Ihnen anhand des Vorstosses von Walter Hotz bezüglich Feuerthalen klar dargelegt wie die Finanzierung geregelt ist und möchte diese Ausführung heute Abend nicht wiederholen.

Die Kosten der Regionalverkehrslinie werden vom Kanton und vom Bund getragen. Auf die Gemeinden, inklusive Stadt Schaffhausen entfallen 25% des Kantonsanteils. Aufgrund der bereits erwähnten Abgeltungsverordnung des Bundes werden Kanton und Bund einen weiteren Leistungsanteil nicht übernehmen. Dieser ginge also vollumfänglich zulasten der Stadt, wie auch die Kosten für die Erstellung des Wendeplatzes in Hemmental. Entsprechend wurden im Fusionsvertrag keine Versprechungen gemacht - und Hemmental hat dies akzeptiert - sondern festgehalten, dass der heutige Fahrplan die Basis für das Kursangebot bildet. Verbesserungen sollen im Rahmen der betrieblichen und finanziellen Möglichkeiten angestrebt werden. Profitieren wird Hemmental von der Einführung des geplanten integralen Tarifverbundes, gilt dann doch auch bei Einzelbilletten und Mehrfahrtenkarten der Grundsatz der Gleichbehandlung mit dem übrigen Stadtgebiet. Wie bereits erwähnt, werden ab Dezember 08 zusätzlich zwei Abendangebote und am Wochenende eine Nachtbusverbindung eingeführt.

Angebotsüberprüfung: Ein ständiger Auftrag für die Verkehrsbetriebe

Die Überprüfung des Angebotes - entsprechend der sich wandelnden Nachfrage - ist für die Verkehrsbetriebe ein Dauerauftrag. In diesem Zusammenhang schliessen die VBSH auch nicht ganz aus, dass auf der Linie nach Hemmental künftig auch einmal kombinierte Angebote des städtischen und des regionalen öffentlichen Busverkehrs gestaltet werden können, wobei sich dafür am ehesten die Randzeiten und das Wochenende anbieten. Aber auch hier wäre die Voraussetzung, dass die Linie 3 eine Autobusverbindung bliebe und natürlich eine weitere Voraussetzung, dass die Hemmentaler Bevölkerung und beispielsweise die Schaffhauserinnen und Schaffhauser, die dort wandern möchten, den Bus regelmässiger und intensiver nutzen wie in der Vergangenheit.

In diesem Sinne lade ich die Postulanten im Namen des Stadtrates ein, ihren Vorstoss in eine Interpellation umzuwandeln. Zum Postulat stelle ich Ihnen ebenfalls im Namen und im Auftrag des Stadtrates den Antrag, diesem nicht zuzustimmen. “

Martin Egger (FDP)**FDP/jfsh-Fraktionserklärung**

”Die FDP/jfsh-Fraktion hat sich intensiv mit der Vorlage auseinandergesetzt. Die Fraktion war sich einig, dass es - wie vorher angetönt - zum ständigen Auftrag der Verwaltung, der Werke und der Betriebe gehört, ihre Dienstleitungen auf Effizienz und Kosten zu prüfen und nötigenfalls Dienstleistungen anzupassen, sollten sie den Bedürfnissen der Kundschaft nicht mehr entsprechen.

Die Fraktion kam zum Schluss, dass dieser kontinuierliche Verbesserungsprozess in der Stadt Schaffhausen grösstenteils stattfindet, und es den Vorstoss eigentlich nicht bräuchte.

In der heute aufliegenden Trolleybus-Vorlage wird jedoch unter anderem die Elektrifizierung der Linie 3 vorgeschlagen. Dieser Vorschlag hat einen direkten Zusammenhang mit dem Vorschlag der Postulanten die VBSH Linie 3 nach Hemmental zu verlängern. Ich glaube nicht, dass sie damit eine Elektrifizierung der Linie 3 bis nach Hemmental gemeint haben.

Vor dem Hintergrund dieser neuen Situation und da noch keine Zeit vorhanden war, sich mit der Trolleybus-Vorlage zu befassen, ist eine Mehrheit der **FDP/jfsh-Fraktion** der Meinung, das Postulat zu überweisen und die berechtigten Anliegen der Postulanten sollen im Rahmen der “SPK Trolleybus” abschliessend behandelt werden.”

Dr. Paul Bösch (OeBS)**OeBS/EVP-Fraktionserklärung**

”Die **OeBS/EVP-Fraktion** hat viel Sympathie für das Postulat. Es ist kein Geheimnis, dass unsere Fraktion den öffentlichen Verkehr dort unterstützt, wo es geht und auch sinnvoll ist. Mit der geänderten Formulierung, die wir ebenfalls beantragt hätten, werden wir dem Postulat zustimmen können. Wir gehen davon aus, dass verbesserte Bedingungen und parallel dazu teurer werdende Privatfahrten eine verbesserte Auslastung bringen werden. “

Christoph Schlatter (SP)**SP/AL-Fraktionserklärung**

”Die Förderung und der Ausbau des öffentlichen Verkehrs gehören zu den Kernaufgaben der SP/AL-Fraktion. Neben einem wichtigen Beitrag zum

Umweltschutz trägt ein gut ausgebauter ÖV zur Attraktivierung eines Quartiers und zu dessen Wohnqualität bei.

Aus diesem Grund hegen wir gegenüber dem Gedanken, das Busangebot nach Hemmental auszubauen, gewisse Sympathien. Wir sind davon überzeugt, dass ein Ausbau mittel- und langfristig in Erwägung gezogen werden muss. Allerdings schiesst die Forderung der Postulanten zum jetzigen Zeitpunkt über das Ziel hinaus.

In der vorberatenden Kommission zur Fusion der beiden Gemeinden Schaffhausen und Hemmental wurde die Frage des öffentlichen Verkehrs intensiv diskutiert. So stand erst am Schluss der Kommissionsarbeit fest, wie die zukünftige Finanzierung geregelt wird. Diese Regelung ist im Vertrag zur Gemeindefusion festgehalten. Die Stimmberechtigten haben im letzten Frühjahr dieser Regelung zugestimmt.

Wir behandeln heute einen Vorstoss, welcher nur wenige Woche nach dem Volksentscheid eingereicht wurde. Das Vertragswerk, welches auf einem Kompromiss basiert und dem die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger in dieser Form zugestimmt haben, soll nach dem Willen der Postulanten bereits wieder überarbeitet werden und dies obschon die Fusion der beiden Gemeinden noch nicht vollzogen wurde.

Das Vorgehen erweckt den Eindruck der Zwängerei, bei dem der Volkswillen ausser Acht gelassen wird. Nach unserem Demokratieverständnis sollten wir den Gemeinden und ihren Einwohnerinnen und Einwohnern etwas Zeit geben und die Frage des ÖV-Ausbaus zum richtigen Zeitpunkt vorantreiben. Der Vorschlag einer Verlängerung der heutigen Linie 3 stellt keine gute Idee dar, da sich die Fahrt für die Hemmentalerinnen und Hemmentaler unnötig verlängern würde, ganz zu schweigen von den Auswirkungen auf den 10-Minutentakt und weiteren Unzulänglichkeiten. Wir gehen davon aus, dass die Postulanten dies als eine Möglichkeit in Betracht gezogen haben,

Die Anbindung an die Stadt muss im Kontext einer zukünftigen Linienführung, dem Agglomerationsprogramm des Bundes und dessen Finanzierung sowie unter Umständen der vorgesehenen Traktionsart diskutiert werden

Aus staatspolitischen und den oben erwähnten Gründen wird die **SP/AL-Fraktion** den Vorstoss nicht überweisen und empfehlen Ihnen das Gleiche zu tun. “

Peter Neukomm (SP)

Votum

”Ich möchte noch kurz etwas zu Daniel Preisig sagen: Er war Mitglied der Fusionskommission und jetzt Postulant. Er hat in der Fusionskommission kein Wort darüber verloren, weil genau dieser Punkt - die Anerkennung der Linie als regionale Linie - ein wesentlicher war, damit diese Fusionsvorlage überhaupt so schlank durchgekommen ist. Dies war sehr umstritten; wir haben lange auf die Zusicherung des Regierungsrates gewartet, welche uns allen sehr wichtig erschien.

Vier Wochen später - nachdem der Souverän in Kenntnis davon abstimmte - kommt ein Mitglied aus der vorberatenden Kommission und verlangt jetzt genau das, was er dort nicht beantragt hat, weil er vermutlich die Fusion damit nicht gefährden wollte. Warum haben Sie dies nicht in der SPK vorgebracht? Die Mehrkosten von Fr. 100'000.-- wären natürlich dann ausgewiesen worden. Uns wirft man vor, den Volkswillen nicht zu akzeptieren; dann muss man jetzt aber bereit sein, diese Frage

ganz klar zu diskutieren. Die Bevölkerung hat in Kenntnis davon, dass die regionale Buslinie bestehen bleibt, abgestimmt. Man kann jetzt nicht vier Wochen später eine Änderung vorbringen, bevor die Fusion überhaupt rechtlich in Kraft tritt.

Wir finden das Vorgehen auch gegenüber dem Souverän nicht korrekt und haben ganz klar staatspolitische Bedenken. “

Christoph Lenz (AL)**Votum**

”Ich finde es sehr interessant, was jetzt passiert ist. Wir haben eine Vorlage auf den Pulten aufliegen, in der etwas angedacht wird, was die FDP dazu bewegt, sofort rechtsumkehrt zu machen und für 84 Passagiere bereit zu sein, während 16 Stunden am Tag einen 20-Minuten bis Halbstundentakt einzuführen, was zudem mit Effizienzsteigerung begründet wird. Ich glaube im Laufe der Begründung den Faden verloren zu haben - wahrscheinlich geht es nicht nur mir so.

Ich habe viel Sympathie für den Vorstoss, der den öffentlichen Verkehr auch in neu eingemeindeten Quartieren ausbauen will; aber ich bezweifle, ob es sinnvoll ist, bei der zurzeit in Hemmental bestehenden Nachfrage das Tal mehrmals pro Stunde zu durchfahren, um nur wenige Leute abzuholen. “

Walter Hotz (FDP)**Votum**

”Mich wundert es nicht, Sie kennen meine Haltung, und ich war seinerzeit auch gegen eine Fusion. Das damalige Dossier habe ich wohlweislich im Keller archiviert und am Sonntag ausgegraben, um nachzulesen, was verschiedene Referenten, beispielsweise Ernst Spengler von der SVP, zum Thema Mehrkosten gesagt haben; alle Befürworter haben damals ausgesagt, es gäbe keinerlei Mehrkosten. Ich muss Peter Neukomm Recht geben. Daniel Preisig und Oliver Mank empfehle ich das Abstimmungsmagazin zu lesen, Punkt 2 und Punkt 14, Erschliessung durch den öffentlichen Verkehr. Ich weiss nicht, wie Sie dies gegenüber der Bevölkerung der Stadt Schaffhausen verantworten wollen, bereits jetzt mit diesem Anliegen zu kommen, das vielleicht nicht nur Fr. 100'000.--, sondern sogar eine halbe oder gar eine Million kosten wird.

Ich wundere mich sehr darüber, dass gerade aus Ihrer Ecke ein solcher Vorstoss kommt. Bitte lesen Sie erneut das Abstimmungsmagazin, das von Ihnen so vehement unterstützt wurde. Es ist noch nicht einmal der 1. Januar 2009 gekommen, und schon wollen Sie eine Änderung im Fusionsvertrag.

Ich werde dieses Postulat auf jeden Fall ablehnen. “

Edgar Zehnder (SVP)**Votum**

”Peter Neukomm erwähnte, dass Daniel Preisig vier Wochen nach der Abstimmung den Vorstoss eingereicht habe, und ich bin froh darüber. Fünf Wochen später wäre es nämlich die SP gewesen, davon bin ich überzeugt.

Ich glaube, dass die staatspolitischen Bedenken von Peter Neukomm eher auf der Herkunft des Vorstosses gründen. Die FDP hat den richtigen Ansatz gewählt - es stellt sich nur die Frage, ob er auch ehrenvoll ist. Es ist allerdings egal, weil es für die Sache sowieso stimmt. “

Roland Schöttle, parteilos**Votum**

"Wir haben einen Vertrag zwischen Hemmental und Schaffhausen zur Abstimmung empfohlen, der noch nicht in Kraft, also noch nicht wirksam ist. Gemäss meinen Informationen wird dies per 1. Januar 2009 der Fall sein.

Ich weiss, dass die Organisation der Verkehrsbetriebe sehr effizient ist, eine Organisation, die auf Leistung ausgerichtet ist und welche - davon gehe ich immer aus - nicht kostendeckend sein kann. Ich gehe ebenfalls davon aus, dass die Verkehrsbetriebe uns zu gegebener Zeit entsprechende Vorschläge unterbreiten werden.

Für mich ist das Postulat zum jetzigen Zeitpunkt nicht angebracht. Ich werde es nicht unterstützen. "

Peter Möller (SP)**Votum**

"Mir geht es ähnlich wie Christoph Lenz. Ich verstehe den Schwenker der FDP überhaupt nicht, obwohl ich ausnahmsweise gut zugehört habe. Wir alle stehen dem öffentlichen Verkehr positiv gegenüber, aber bei dieser Frage hätte die FDP vorgehabt, das Postulat nicht zu unterstützen, wenn die Vorlage mit dem Trolleybus nicht gekommen wäre, damit man mit der Linie 3 sicher etwas verhindern kann. Ich sehe nicht, was ein allfälliger Anschluss der Buslinie an das städtische Netz mit den Plänen der Traktionsart bei den VBSH zu tun hat, und wie das Postulat in dieser Kommission behandelt werden soll. Das kann es wohl nicht sein.

Edgar Zehnder möchte ich darauf hinweisen, dass wir ganz sicher nicht auf die Idee gekommen wären, einen Vorstoss einzureichen, da wir den Fusionsvertrag und das Abstimmungsmagazin gelesen haben und uns daran gebunden fühlen. Einen allfälligen Anschluss an das Netz der VBSH nehmen wir sinnvollerweise erst dann in Angriff, wenn wir uns an die Umsetzung der Netzstudie machen. Somit ist das Postulat eindeutig verfrüht. "

Daniel Preisig (JSVP)**Schlusswort**

"Weder Oliver Mank als Urheber, noch ich als Mitstreiter werden das Postulat in eine Interpellation umwandeln. Walter Hotz und Peter Neukomm möchte ich sagen, dass Sie bei aufmerksamem Zuhören der Ausführungen von Oliver Mank und mir erfahren hätten, dass wir keinen durchgehenden 10 Minuten-Takt nach Hemmental möchten. Wir möchten nur, dass mögliche Synergiepotenziale genutzt werden und vielleicht während der Stosszeiten eine solche Verbindung einsetzt wird.

An die Adresse von SR Veronika Heller, Peter Neukomm und Christoph Schlatter kann ich nur sagen, dass in Hemmental hoffentlich noch Fortschritte möglich sind, auch wenn wir einen Fusionsvertrag haben. Die dort festgehaltenen Vertragspunkte sind ein Minimum, man kann ja immer schlauer werden. Hemmental gehört ab 01.01.09 zur Stadt Schaffhausen und wie in jedem anderen Quartier sollten Verbesserungen und Fortschritte möglich sein.

Enttäuscht bin ich von der SP, die sonst immer an vorderster Front steht, wenn es darum geht, den öffentlichen Verkehr zu fördern. Man greift aus meiner Sicht ganz tief in die Trickkiste, um zu begründen, warum dieses Postulat nicht unterstützt werden kann.

Auch Martin Egger von der FDP musste für diese Ablehnung weit schweifen. Ich komme mir vor wie im falschen Film. Jedesmal, wenn wir einen Vorstoss einreichen, kommen komische Argumente, und wir fühlen uns missverstanden. Vielleicht sollten wir aufhören, Vorstösse zu machen bis nach den Wahlen. Das ist schade. “

ABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat erklärt das neu formulierte Postulat mit **20 : 18 Stimmen** wie folgt erheblich:

Der Stadtrat wird eingeladen zu prüfen und dem Grossen Stadtrat Bericht und Antrag zu erstatten, wie das neue städtische Quartier Hemmental möglichst kosteneffizient ans Netz der VBSH angeschlossen werden kann.

Das Geschäft ist erledigt.

Traktandum 3 VdSR Vergabe im Baurecht der städtischen Parzelle GB Nr. 6114 “Talstrasse”

Alfred Zollinger (SVP)

GPK-Präsident

”Nach den öffentlichen Ausschreibungen in den Schaffhauser Tageszeitungen versandte das Baureferat die Dokumentation über die Baurechtsparzelle GB Nr. 6114, “Talstrasse”, an acht Interessenten. Zwei Übernahmegesuche gingen schlussendlich ein, einerseits von der Gebrüder Gonzalez AG, Möbeltransporte, Schaffhausen, und einem Bewerber aus einer anderen Branche, der aber sein Projekt aus persönlichen Gründen wieder zurückzog.

Die Gebrüder Gonzalez AG ist heute an drei verschiedenen Standorten eingemietet, nämlich an der Grubenstrasse 104 mit den Büros, Grubenstrasse 77 mit dem Werkhof und einem Teil des Lagers sowie in Feuerthalen mit einem sehr grossen Möbellager. Der Eigentümer des jetzigen Standortes an der Grubenstrasse möchte diesen selbst nutzen bzw. hat eigene Bauabsichten und daher die Gebrüder Gonzalez AG bereits mündlich über die bevorstehende Kündigung orientiert. Deshalb hat die Gebrüder Gonzalez AG mehrere Alternativstandorte für ihr Geschäft geprüft und ist überzeugt dass die Parzelle “Talstrasse” exakt auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten ist und erst noch in der Gewerbezone liegt.

Durch die Übernahme der heutigen Parzelle GB 6114, ca. 2'400 m², die ursprünglich aus den GB-Nrn. 6114, 6115 und 6723 bestand, ergäbe sich für die Gebrüder Gonzalez AG die Gelegenheit, die gesamte Tätigkeit an einem Standort in Schaffhausen zu konzentrieren und einen entsprechenden Neubau zu erstellen. Verbunden mit dem Neubauvorhaben besteht die Absicht einzelne Segmente auszubauen und den heutigen Mitarbeiterbestand von 11 Festangestellten und 4 Aushilfen auf 22 Personen zu erhöhen.

Die eingereichte Projektstudie berücksichtigt die Zonengrenzen, indem die westliche Hauptfront die Erschliessung des Betriebsgebäudes bildet und die rückseitige Ostfassade mehrheitlich geschlossen ist. Damit wird Rechnung getragen, dass gegen die angrenzenden Wohnliegenschaften Immissionen weitgehend eliminiert werden können. Gemäss den Angaben im Projekt ist keine grosse Mehrbelastung

durch zusätzlichen Lastwagenverkehr zu erwarten.

Sämtliche Baurechtsbedingungen können Sie den Seiten 2 – 4 der Vorlage des Stadtrates entnehmen. Ich weise lediglich noch darauf hin, dass die Baurechtsparzelle zum Zeitpunkt der Baurechtsvergabe als erschlossen gilt. Das Bauvorhaben ist an die in der Talstrasse befindenden Werkleitungen anzuschliessen und die Baurechtsberechtigte hat die Gebühren und Aufwendungen für den Anschluss an die Werkleitungen zu übernehmen, die ihre Bauten bedingen.

Die GPK hat an ihrer Sitzung vom 21. August 2008 diese Vorlage behandelt und einstimmig, mit 7:0 Stimmen, zuhanden des Grossen Stadtrates verabschiedet.

Am 2. September 2008 fand eine Informationsveranstaltung mit den Anwohnern statt, wo diese aus erster Hand über die Bauabsichten orientiert worden sind. Dabei ging klar hervor, dass gegen das Baurecht und den Neubau der Gebrüder Gonzalez AG nichts einzuwenden ist. Aber die heutige Parkplatzsituation und Verkehrsregelung auf der Talstrasse lässt sehr zu wünschen übrig. Zusätzlich wurden auch das Littering und das Verhalten einzelner Hundehalter im dahinter liegenden Wäldli erwähnt. Denn, der dort bestehende Fussweg wird auch in Zukunft gewährleistet, gilt dieser doch als sicherer Weg zum Kindergarten im Kessel. Die anwesenden Herren, Stadtrat Peter Käppler, Hansjörg Müller und der Sprechende haben die Informationen entgegengenommen und werden überprüfen, was vorgenommen werden kann um diese Situation zu verbessern.

Folgen Sie dem Antrag der GPK. Damit ermöglichen wir der Gebrüder Gonzalez AG ihren Betrieb auf die Zukunft hin total in der Stadt Schaffhausen auszurichten und auf einen Standort zu konzentrieren.

Fraktionserklärung SVP/JSVP/EDU:

Die Fraktion SVP/JSVP/EDU wird auf die Vorlage eintreten und ihr geschlossen zustimmen. Wir sind natürlich erfreut, dass damit einem KMU ermöglicht wird, die Tätigkeit an einen Standort zu konzentrieren und damit die betrieblichen Abläufe im neuen Gebäude effizienter zu gestalten und die Zukunft in der Stadt Schaffhausen zu sichern. Dazu wünschen wir der Gebrüder Gonzalez AG viel Erfolg. “

Susanne Günter (FDP)

FDP/jfsh-Fraktionserklärung

”Der GPK-Präsident hat dieses Baurecht in allen Einzelheiten vorgestellt, besten Dank an Fredy Zollinger. Wir begrüssen es, dass die Firma Gonzalez AG nun in der Lage ist, ihren Betrieb am neuen Standort besser und rationeller einzurichten. Durch die Erteilung des Baurechtes bekräftigen wir die Absicht dieser Firma am Standort Schaffhausen festzuhalten und ermöglichen ihr, einfachere und optimale Bedingungen bei den Betriebsabläufen zu realisieren, was für die Zustimmung ein wichtiger Grund darstellt.

Unsere Fraktion hat den Ausführungen des GPK-Präsidenten nichts weiter zuzufügen. Die **FDP/jfsh-Fraktion** wird auf diese Vorlage eintreten und ihr zustimmen. “

Christoph Lenz (AL)

SP/AL-Fraktionserklärung

”Ich habe den Ausführungen des GPK-Präsidenten aktiv zugehört - auch diesmal - und konnte ihm auch folgen; es stimmt alles, was er gesagt hat.

Auch die **SP/AL-Fraktion** freut sich darüber, dass die Gebrüder Gonzalez AG an der Talstrasse eine neue Bleibe finden kann. Nachdem die letzten Bedenken der Bewohner durch den GPK-Präsidenten ausgeräumt sind, können auch wir dieses Baurecht unterstützen. “

Rainer Schmidig (EVP)**OeBS/EVP-Fraktionserklärung**

”Die **OeBS/EVP-Fraktion** befürwortet die Baurechtsvorlage und freut sich, dass damit einem Gewerbebetrieb gute Voraussetzungen für einen Ausbau und eine erspriessliche Zukunft ermöglicht wird. “

SR Peter Käppler**Stellungnahme**

”Herzlichen Dank dem Rat für die gute Aufnahme des Geschäftes und dem GPK-Präsidenten für den ausführlichen Bericht. Mein Dank bezieht sich auch auf seine Teilnahme an der Anwohnerinformationsveranstaltung. Werner Schöni, Organisator der Veranstaltung, und Alfons Cadario waren ebenfalls anwesend und haben zum guten Start des Projektes beigetragen.

Beim Grubensportplatz standen früher drei alte Liegenschaften, die auf zwei Baurechte und ein vermietetes Grundstück aufgeteilt waren. Nach Ablauf der Baurechtsverträge wurden diese abgerissen und zum jetzigen Grundstück vereinigt, mit der Absicht, eine Gewerbebaute auf GB Nr. 6114 zu erstellen. Es freut uns, dass mit der Firma Gebrüder Gonzalez AG ein bereits im Grubental gut verankerter Betrieb einziehen und seine bisherigen Standorte im Grubental und in Feuerthalen zusammenlegen kann. Ebenso wichtig ist die Tatsache, dass ein Betrieb gefunden werden konnte, der wenig Emissionen verursacht, da die Situation an der Grenze zwischen Gewerbe- und Wohnzone speziell ist, wie die Reaktionen der Anwohnerinnen und Anwohner gezeigt haben. Das Gebäude ist so ausgerichtet, dass keine zusätzliche Lärmbelastung entsteht und auch die Fussgängerverbindung zum nahen Kindergarten sichergestellt werden kann. Einen entsprechenden Baubeitrag finden Sie im nächsten Budget.

Wie erwähnt, ist die Problematik des Verkehrs mit den Anwohnerinnen und Anwohnern diskutiert worden. Es hat dabei herausgestellt, dass die Parkierung der nahe gelegenen Gewerbebetriebe der Auslöser der Bedenken ist oder vor allem abends und am Wochenende der Fussballplatz, respektive die Autos der Angehörigen oder Fussballer zu Störungen führen. Das Tiefbauamt ist beauftragt, gemeinsam mit der Polizei nach Lösungen zu suchen, die solche Verkehrsstörungen in Zukunft verhindern. Wir sind guten Mutes, dass dem Projekt keine Steine in den Weg gelegt werden. Ich freue mich, dass Sie dem Baurecht positiv entgegen treten. “

DETAILBERATUNG

Die **erste Vizepräsidentin, Christa Flückiger (SP)**, verliest die Seiten 1 bis 3 sowie der Antrag auf Seite 4 wie folgt:

ANTRAG

Der Grosse Stadtrat stimmt der Abgabe der Parzelle GB Nr. 6114 “Talstrasse” an die Gebrüder Gonzalez AG, 8200 Schaffhausen, zu den in der Vorlage vom 1. Juli 2008 genannten Bedingungen zu.

ABSTIMMUNG

Der Grosse Stadtrat heisst die VdSR im Baurecht der städtischen Parzelle GB Nr. 6114 „Talstrasse“ vom 01.07.08 mit **42 : 0 Stimmen** gut.

Das Geschäft ist erledigt.

SCHLUSSWORT

Während der Sitzung eingereicherter Vorstoss:

Motion von Marianne Schwyn (SP): Mobilitätsberatung für Unternehmen und Private vom 16.09.08. Dieses Geschäft wird auf die Traktandenliste der nächsten Ratssitzung aufgenommen.

Der **Ratspräsident** erinnert die Ratsmitglieder an das Henkermöhli, das am Dienstag, 23. September 2008, ab 14.00 Uhr stattfinden wird.

Die nächste Ratssitzung findet nach den Herbstferien am Dienstag, 28. Oktober 2008, um 17.00 Uhr, statt.

Der Ratspräsident beendet die Sitzung um 18:29 Uhr.

Die Ratssekretärin:

Gabriele Behring-Hirt